

# Hannoversche Allgemeine

Hannoversche Allgemeine Zeitung.  
Hannover National Newspaper, 24 July 1997.

HANNOVERSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG

★ DONNERSTAG, 24. JULI 1997 · NR. 171

## SPRENGEL MUSEUM / 100-Tonnen-„Kunstdruck“ von Couper



Ein Schiff wird kommen: Der Schlepper wird eingeschwenkt.

Orlowski (2)

## Schlepper in den Sand gesetzt

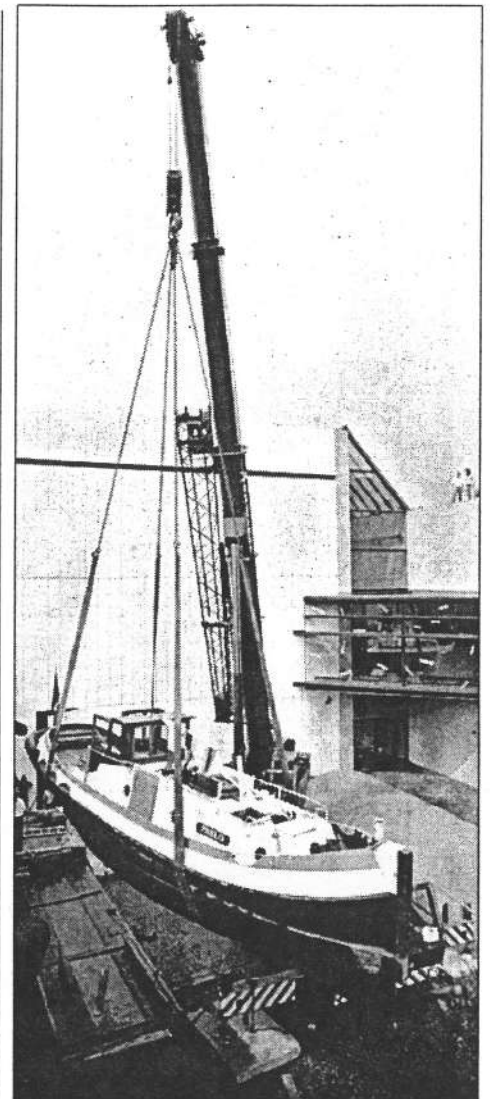
Kunstdrucke gibt's unzählige, aber nur einen, der hundert Tonnen wiegt: Max Coupers TUG PRINT; was sich mit „Schlepperdruck“ übersetzen läßt. Zu sehen ist der Druck eines 14 Tonnen schweren Schleppers in hundert Tonnen Sand hinter dem Sprengel Museum beim Parkplatz. Bis wann? So lange Wind, Regen und andere Widrigkeiten den Monumentaldruck nicht zu Matsch werden lassen.

Mittwoch nachmittag wurde das vergängliche Werk „gedruckt“: mit Hilfe eines Krans, der den Themse-Schlepper in den Sandberg setzte. Zuvor war das bemooste und entsprechend müffelnde Unikum im Lindener Hafen auf einen Tieflader gehievt worden, der es mit etlichen Rückstaus zum Kurt-Schwitters-Platz chauffierte.

Vor einem Jahr war Max Couper mit

„Pablo“ (auf diesen Namen hat der Künstler den schwerfälligen Schlepper getauft) und einem schlichten Kahn zur aufwendigen Kunsttour gestartet. Ein abenteuerliches Jahr, in dem der Künstler und Kapitän nicht nur durch den Ärmelkanal und mehrere andere Wasserwege schipperte, sondern mit seinen beiden Schiffen auch in Antwerpen, Rotterdam, Duisburg und Düsseldorf vor Anker ging. Kunstaktionen waren auch an diesen Anlegestellen geplant: Mal nutzte Couper den (motorisierten) Schlepper als Showkulisse für eine Lightshow, mal nur den (unmotorisierten) Kahn als unruhige Wippe für Wasser- und Kunstfreunde, die darin Platz genommen hatten. „The Plot“ hat Couper seine europaweite Tour genannt; einen Katalog gibt es auch dazu.

„Wo Dinge schwimmen und sich ver-



Von oben sah die Aktion gewaltig aus.

binden“ – da fühlt sich Couper in seinem Element. Auf der Londoner Themse, wo ihm zwei weitere Kähne als Ateliers dienen, lädt er regelmäßig zu Ausstellungen der wankenden Art.

Größerer Menschaufbruch zur TUG PRINT-Performance: Gefährlich sah's aus, wie der Schlepper über den Sandberg balanciert wurde. Wer unten stand, bekam eine Ansicht, die Ulrich Krempe, Direktor des Sprengel Museums, an ein Baby „von unten, mit ganz sanftem Bauch“ denken ließ. Ein Schiff wird kommen, endlich bekam Melina Mercouri recht.

nz

**K**unstdrucke gibt's unzählige, aber nur einen, der hundert Tonnen wiegt: Max Coupers TUG PRINT; was sich mit „Schlepperdruck“ übersetzen läßt. Zu sehen ist der Druck eines 14 Tonnen schweren Schleppers in hundert Tonnen Sand hinter dem Sprengel Museum beim Parkplatz. Bis wann? So lange Wind, Regen und andere Widrigkeiten den Monumentaldruck nicht zu Matsch werden lassen.

Mittwoch nachmittag wurde das vergängliche Werk „gedruckt“: mit Hilfe eines Krans, der den Themse-Schlepper in den Sandberg setzte. Zuvor war das bemooste und entsprechend müffelnde Unikum im Lindener Hafen auf einen Tieflader gehievt worden, der es mit etlichen Rückstaus zum Kurt-Schwitters-Platz chauffierte.

Vor einem Jahr war Max Couper mit

„Pablo“ (auf diesen Namen hat der Künstler den schwerfälligen Schlepper getauft) und einem schlichten Kahn zur aufwendigen Kunsttour gestartet. Ein abenteuerliches Jahr, in dem der Künstler und Kapitän nicht nur durch den Ärmelkanal und mehrere andere Wasserwege schipperte, sondern mit seinen beiden Schiffen auch in Antwerpen, Rotterdam, Duisburg und Düsseldorf vor Anker ging. Kunstaktionen waren auch an diesen Anlegestellen geplant: Mal nutzte Couper den (motorisierten) Schlepper als Showkulisse für eine Lightshow, mal nur den (unmotorisierten) Kahn als unruhevolle Wippe für Wasser- und Kunstfreunde, die darin Platz genommen hatten. „The Plot“ hat Cooper seine europaweite Tour genannt; einen Katalog gibt es auch dazu.

„Wo Dinge schwimmen und sich verbinden“ – da fühlt sich Couper in seinem Element. Auf der Londoner Themse, wo ihm zwei weitere Kähne als Ateliers dienen, lädt er regelmäßig zu Ausstellungen der wankenden Art.

Größerer Menschaufschlag zur TUG PRINT-Performance: Gefährlich sah's aus, wie der Schlepper über den Sandberg balanciert wurde. Wer unten stand, bekam eine Ansicht, die Ulrich Kreppe, Direktor des Sprengel Museums, an ein Baby „von unten, mit ganz sanftem Bauch“ denken ließ. Ein Schiff wird kommen, endlich bekam Melina Mercuri recht.